



Wiener Institut für Gesundheitsforschung



Angst, Wut und Diskriminierung

Probleme des Person- und Andersseins in der
spätmodernen Gesellschaft

1 AVISO Enquete „Leben und arbeiten mit HIV heute“, Graz, 1.12.2022

Priv.Doz. Mag. Dr. Wolfgang Dür



Definition „Diskriminierung“

2

- ▶ „Ungleiche, herabsetzende Behandlung anderer Menschen nach Maßgabe bestimmter Wertvorstellungen oder aufgrund unreflektierter, z.T. unbewusster Einstellungen, Vorurteile und Gefühlslagen.“
(M. Markefka, Soziologisches Wörterbuch, Kröner 1994)
- ▶ Voraussetzung: Gleichheits- und Gleichbehandlungsgrundsätze
 - ▶ Ggs.: Kastengesellschaft, Jim-Crow-Gesetze (USA)
- ▶ Wie? Unterscheidung aufgrund (erkennbarer) sozialer Merkmale:
 - ▶ Ethnische Zugehörigkeit (zB Hautfarbe), Migrantensstatus (Sprache), Schichtzugehörigkeit (Kleidung, Habitus), Alter, Geschlecht, sexuelle Orientierung, Krankheit und Behinderung, Religion (Kopftuch), politische Einstellung, Schwangerschaft/Elternschaft (gender pay gap)....
- ▶ Wo? Situationen, Lebensbereiche
 - ▶ Alltag, Bus, Arbeitsmarkt, Arbeitsplatz, Miete, Nachbarschaft, Rechtslage



Formen von Diskriminierung

3

legitime D. — illegitime D.

gesetzlich verankert oder durch
Regulatorien: zB Wahlrecht für Staatsbürger,
positive D. bei Inflationsausgleich
Mitgliedschaft

strukturelle D. — kulturelle D.

strukturell verankert
zB unbezahlte Hausarbeit, Pflege
(Miss)Erfolg im Bildungssystem wegen
sozialer Herkunft (elab/restring Code)

In Denkweisen, Narrativen, Zeitgeist... verankert
zB Vorurteile und negative Gefühle gegenüber LGBTIQ, Frauen, Migranten, ethnischen Minderheiten etc.

beabsichtigte D. — un-/teibewusste D.

intentional, offen, zweckgerichtet, um zB
eigene Vorteile zu lukrieren (Konkurrenz),
politische Positionen durchzusetzen

emotional-affektiv gesteuerte, tw. unbewusste,
uneingestandene, unreflektierte Ablehnung
bestimmter Gruppen aufgrund von **Ängsten und
negativen Gefühlen**



Was sind negative Gefühle?

4

- ▶ Angst, Wut, Ekel: Emotionen, die die **Integrität des eigenen Personseins** gefährden, weil mit (tendenziellem) Kontrollverlust verbunden
- ▶ Reaktion auf Ereignisse, die entsprechend vorgefasster Urteile, Einstellungen, Überzeugungen (*beliefs*) interpretiert und als bedrohlich erlebt werden.
- ▶ Beispiel Rassismus (L. Guttman, 60er Jahre):
 - ▶ „Ich habe nichts gegen Schwarze“ - aber nicht in meiner Nachbarschaft, nicht mit meiner Tochter
 - ▶ Angst vor Raub, Vergewaltigung, Vermischung (Immo-Preise, Töchter) - Rationalisierungen
 - ▶ A. Mbembe: „Sehnsucht nach Apartheid“, „**Animalität der Neger**“ (Kritik d.s.V., 2014)
- ▶ Beispiel Homosexualität, HIV-Status: (Arte-Doku)
 - ▶ Angst vor HIV-Ansteckung, vor Gerüchten von Dritten - Rationalisierungen
 - ▶ Angst vor Dekonstruktion des **männlich-heterosexuellen Erlebens** (aktives Begehren vs. passives Begehrt-werden, Kontrollverlust)
 - ▶ „Mir sind Schwule unangenehm, weil ich deren Sexualität nicht mag, und ich bin froh darüber, denn würde ich das mögen, wäre ich ja einer von denen und dann müsste ich mir ja selber unangenehm sein“.



Ängste und Narrative

Primäre Angst, die die Integrität des eigenen Personseins gefährdet



bleibt unbewusst
behindern eine Reaktion



„Reframing“: Rationalisierungen
erzeugen berechtigte und daher
kommunizierbare Angst



Verdichtung zu Narrativ
rechtfertigt Ausgrenzung,
macht handlungsfähig

Narrative transportieren
die Überzeugungen, die
Ängste triggern

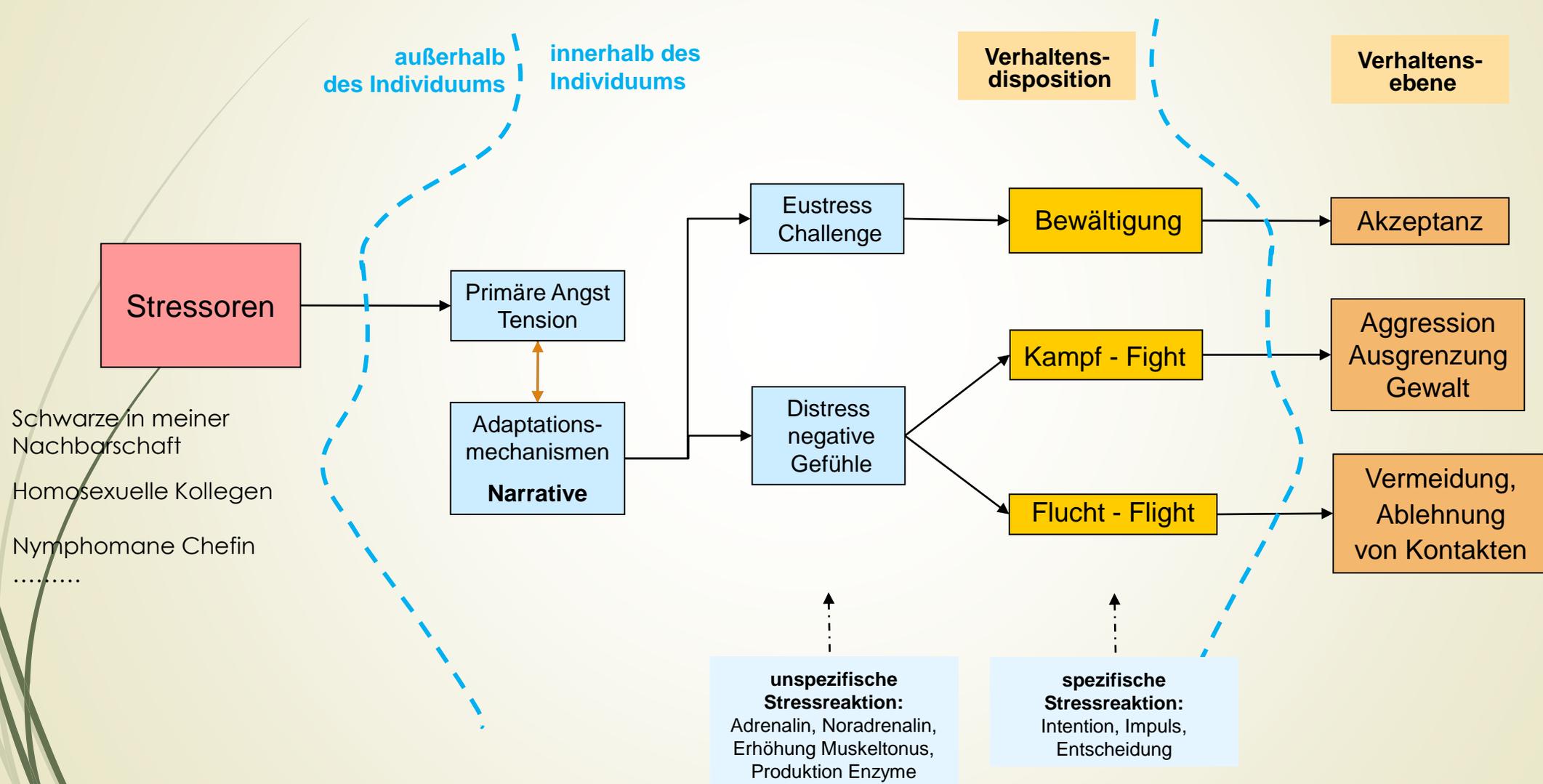


5



Diskriminierung als Stressreaktion

(Stressmodell nach: Selye 1982; Lazarus & Folkmann 1991)





These 1

7

- ▶ Diskriminierendes Verhalten ist die Folge einer Überlastung mit bewussten oder unbewussten Ängsten, Wut und Ekelgefühlen, die die Integrität der eigenen Person gefährden. D. kann insofern als **Stressreaktion** verstanden werden.
- ▶ Diskriminierendes Verhalten hat mit den Schwierigkeiten zu tun, in unserer Form von Gesellschaft eine **stabile, kohärente Person** zu entwickeln.
- ▶ Antithese zu den landläufigen moralisierenden Interpretationen.
 - ▶ Die glauben machen, man könne Diskriminierungen verhindern, indem man den Leuten ins Gewissen redet, sie umerzieht...
 - ▶ ...oder: indem man sie mit Verachtung belegt = der Weg der *political correctness*
 - ▶ Und des sozialliberalen Mainstreams gegenüber dem „Narrensaum der Gesellschaft“



Fragen

- ▶ *Frage:* Wie können Angst-Narrative so bedeutsam sein?
- ▶ *Antwort:* Weil sie Probleme des eigenen Personseins und den Umgang mit abweichenden, „bedrohlichen“ Anderen regeln
- ▶ *Frage:* Warum ist das Personsein so schwierig und so sehr gefährdet?

8



Sense of Coherence

(A. Antonovsky, 1982, 1997; Mittelmark et al. 2022)

- ▶ Was ist eine „kohärente Person“?
 - ▶ Der Kohärenzsinn ist das zentrale innerpsychische Konzept, das Individuen befähigt, mit Herausforderungen und auch Überforderungen fertig zu werden und gesund zu bleiben
 - ▶ Entwickelt sich durch Erfahrung im Zuge der Sozialisation und in Auseinandersetzung mit anderen

9

Drei Dimensionen definieren eine kohärente Person:

- ▶ Verstehbarkeit des Lebens und der Welt
 - „Ich kann mich, mein Leben und meine Welt verstehen“
- ▶ Managebarkeit des Lebens und der Welt
 - „Ich kann die Anforderungen meines Lebens bewältigen und auftauchende Probleme lösen.“
- ▶ Sinnhaftigkeit des Lebens und der Welt
 - „Mein Leben in dieser Welt ist sinnvoll“



Self Determination Theory

(Deci & Ryan 2000, 2002, p.7f)

Basic Human Needs

- ▶ Autonomie
 - ▶ Ich bin der Autor meines Lebens, meiner Handlungen.
- ▶ Kompetenz
 - ▶ Ich habe einen Impact auf meine Umwelt.
- ▶ Verbundenheit
 - ▶ Ich bin mit anderen eng verbunden, die mich verstehen, achten und annehmen, wie ich bin

10



Personsein in der modernen Gesellschaft

Systemtheorie sensu N. Luhmann

- ▶ Gesellschaft besteht aus Kommunikationen
 - ▶ D.h. aus Beziehungen zwischen, nicht AUS Individuen; diese sind **Umwelt** der Gesellschaft (funktionale Ersetzbarkeit des I. in der marx.-mater. Soziologie)
- ▶ Moderne Gesellschaften – alle ihre Kommunikationen - sind funktional differenziert (nicht hierarchisch)
 - ▶ Funktionssysteme (Recht, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Medizin, Kunst, Sport....) mit jeweils eigener Operationslogik (Verfahrensweisen)
 - ▶ Hohe Autonomie der Subsysteme; keine Spitze, kein Zentrum
 - ▶ Enger Fokus auf Funktion bei gegenseitiger Abhängigkeit erzeugt enorme Komplexität („Unübersichtlichkeit“, Habermas)
- ▶ Individuen werden „ohne Ansehen der Person“ behandelt, erfahren sich als fragmentiert, kompartmentalisiert, nirgendwo als **ganzheitliche kohärente Person**

11



Personsein in der modernen Gesellschaft

Systemtheorie sensu N. Luhmann

- ▶ Personsein ist eine **individuelle Aufgabe**
 - ▶ Personsein muss **erlernt** werden, die Ansprüche sind hoch
 - ▶ Sich als gesunde, **kohärente**, autonome und reliable Person zu erleben und anderen zu präsentieren ist – neben der Darstellung von subsystemspezifischen Kompetenzen - Bedingung für Inklusion in Subsysteme

12



Personsein in der modernen Gesellschaft

Systemtheorie sensu Luhmann

- „Hilfestellungen“ zur Herstellung des Personseins
- (a) Anthropotechniken (P. Sloterdijk):
Psychotherapie, Coaching, Selbstoptimierung, Ratgeber-Literatur, esoterische Praktiken, Sinnsysteme etc.
- (b) Liebesbeziehung (N. Luhmann)
- (c) Kommunikation von Mängeln, Ansprüchen und Ängsten (Luhmann, Furedi)
(„Jammern auf hohem Niveau“)

13



Personsein in der Liebe

Systemtheorie sensu Luhmann

- ▶ Personsein in der Liebesbeziehung
 - ▶ Code **persönlich/unpersönlich** verspricht ganzheitliche **Totalannahme** durch einen anderen, absolute Akzeptanz der anderen Welterfahrung, höchste Wertschätzung („Hier bin ich Mensch...“)
 - ▶ Allgemeiner Zugang zu (institutionalisierter) Liebe: **Homo-Ehe**
- ▶ Hochanspruchsvolle, fehleranfällige Aufgabe
 - ▶ Nicht-Gelingen der Kommunikation löst Krisen, Angst und Gewalt aus (Femizide)
- ▶ Lösungen - sequenzielle Monogamie, offene Beziehung, Polyamorie – verschärfen eher die Schwierigkeiten

14



These 2

- ▶ Für einen erheblich großen Teil der Bevölkerung funktioniert der Mechanismus der höchstpersönlichen Liebe nur suboptimal oder gar nicht.
- ▶ Viele verlegen sich daher auf narzisstische Selbstreproduktion.

15



Kommunikation von Ängsten

(N. Luhmann, F. Furedi)

- ▶ Erfolgsmodell „Anspruchsgesellschaft“ (Luhmann):
 - ▶ das Formulieren von Mängeln, Ängsten, Bedürfnissen (Opferstatus) ermöglicht Aufmerksamkeit, soziale Akzeptanz und Angenommensein, als Person ernst genommen zu werden
 - ▶ aber eben nur als Opfer und **als ungenügend**.
- ▶ Kultur der Vulnerabilität (Furedi)
(Therapy Culture: Cultivating Vulnerability in an Uncertain Age, 2003; Person in der öffentlichen Kommunikation 1950 – 2000 in England; Politics of Fear, 2014); auch: „Healthism“ Lee/Macdonald 2010
 - ▶ Starke, leistungsfähige, zukunftsorientierte Menschen der Nachkriegsgesellschaft – schwache, verletzte, überforderte, zukunftsängstliche Menschen der Gegenwart.
 - ▶ Redefinition of Personhood (**Neudefinition des Personseins**, Personalität)
 - ▶ „We are increasingly encouraged to think of ourselves as vulnerable and to rely on experts rather than having the confidence to organise our own lives.“
 - ▶ „We represent people as weak and vulnerable, lacking in the capacity to control their destiny“

16



Kommunikation von Ängsten

Frank Furedi, Personhood in the public

- ▶ Spätmoderne Individuen pflegen Idiosyncrasien, Schwächen, Ruhe- und Erholungsbedarf, Work-Life-Balance, Gefahrenbewusstsein, Schaudern vor der Zukunft – beziehen daraus eine brüchige Identität als **Mitleidende**
- ▶ Ängste und Befürchtungen haben schafft **Gemeinschaft**
- ▶ **Frei flottierende Ängste** (free-floating fears), die sich nahezu x-beliebig festsetzen (Nosferatu-Spinne), dominieren persönliche Kommunikationen
- ▶ Allgemeiner Verlust der **Handlungsfähigkeit**, der Kontrolle, Fatalismus

17



Die „neue Angst“ der Vulnerablen

18

- ▶ Verlust des Personseins, Verlust des Schlüssels zur Inklusion
 - ▶ Paradox: Personsein wird gerade in ihrem drohenden Verlust erlebbar
 - ▶ Früher: Angst vor Verlust des ökonomischen Überlebens, Armut
 - ▶ Heute: Depersonalisierung, Empfindungslosigkeit (Burnout)
 - ▶ Vulnerabilität als Selbstvergewisserung (Es ist mir unangenehm, also gibt es mich)
- ▶ Erzeugt Dauer-Stress
 - ▶ Verschärft durch Pandemie, Krieg, Klimawandel, Inflation, geopolitischer Wandel
- ▶ Rufe nach Schutz
 - ▶ Staat, zunehmend auch nach dem „starken Mann“ (Sora-Umfrage 11/2022)
- ▶ Verurteilung der Verhältnisse (politisch, ökonomisch, sozial)
 - ▶ eigene Schwäche wird als Systemschwäche umgedeutet
 - ▶ Zorn und Wut gegen Störer, Verhinderer, „die da oben“
 - ▶ Hyperaktivismus (Kleber)



These 3

- ▶ Die besondere Form, wie in der spätmodernen Gesellschaft Personsein hergestellt, dargestellt und akzeptiert werden kann, ist **Vulnerabilität** und **Empathie**.
- ▶ Die Ängstlichkeit der Vulnerablen begünstigt bei Konfrontation mit „gefährlichen Anderen“ die Stressreaktion „**Flucht**“: Distanz, Ablehnung von Kontakten, Ausgrenzung.

19



Lösungen??

20

- ▶ Anthropotechniken
 - ▶ Richard Rorty: Ironie als Distanz zum Staat – die Erfüllung des eigenen Lebens nicht vom Staat (den „Verhältnissen“) erwarten
- ▶ Neue zukunftsfähige Narrative
 - ▶ Gegen Angst- und Mangel-Narrative
- ▶ Sexpositivität
 - ▶ Von Tina Turner's „What's love got to do with it“ zu Lady Gaga's „We're far from the shallow now“
- ▶ Zivilcourage
 - ▶ Stärkung der Zivilgesellschaft (Gemeinschaften) in ihrer Handlungsfähigkeit
 - ▶ Politik des Empowerments



Kontakt

21

Priv.Doiz. Mag. Dr. Wolfgang Dür

E wolfgang.duer@univie.ac.at, wolfgang.duer@duervation.com

M +43 699 19044983